**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 37 (1947)

Heft: 35

**Artikel:** Galupin meldet sein Auto an...

Autor: Drault, Jean

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649167

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Galupin meldet sein Auto an...

Von Jean Drault. Deutsch von L. Schmidt-Ellrich

Calupin hat endlich ein Auto bekommen.Er hat es sehr billig gekauft in der Garage von Trayes-les-Flots, wo er Bürgermeister ist Er hat dreitausend Franken dafür be-

zahlt, und er findet, dass das teuer ist. Die Formulare zur Anmeldung der Autos in Die Formulare zur Ammetung der Autos in seinem Bezirk sind verteilt worden. Er hat eines ausgefüllt, das er sich selber aushändigen wird, da er der Bürgermeister ist. Die Angaben, die er gemacht hat, geben eine Charakteristik der speziellen Natur des ausserordentlichen Fahrzeugs, das er erworben hat. "Typ. Offener Wagen, zweisitzig. ben hat. "Typ: Offener Wagen, zweisitzig. Farbe: Blutrot.Stärke: 2 1/2 PS,einzylin-drig.Fabrikationsjahr:1909,Fahrtschnellig-keit:25 Kilometer in der Stunde.Zustand des Motors: Ziemlich gut, aber weigert sich zu fahren, wenn der Wagen in der Sonne steht und manchmal, wenn er im Schatten steht.-N.B.Bs ist geraten, wenn wenig Benzin im Behälter ist, die Anhöhen rücklings zu ersteigen, damit das Benzin gut in den Motor hineinfliesst:

Die Genauigkeit und Wahrheit der Angaben bescheinigt:

Calupin, Bürgermeister von Trayas-les-Flots. "

Calupin hatte darauf gehalten, eine ganz genaue Erklärung für die Militärkommission zu machen, denn er hat auf diesem Formular gelesen, dass jede unzutreffende Erklärung mit einer Strafe gebüsst würde, die von 150 bis 6000 Franken gehen könnte. Sie können sich denken, dass ihn das teurer zu stehen käme als der Preis dieses ausserordentlichen Rummelkastens.der vielleicht zwar mit dem Alter an Wert zunehmen wurde, aber eher als Museumsstiick .- Ein Paar Stossdämpfer. ein Gelegenheitskauf, vorn und hinten am Wa-gen angebracht. verliehen diesem dennoch schliesslich ein leidlich modernes Aussehn. Calupin hatte unrecht. Das Bessere ist der Feind des Guten

Bei bedecktem Himmel fuhr Calupineines Morgens ab nach Rigomes-sur-Cagnes, der Residenz des Unterpräfekten des Bezirks. Er hatte mit dem Unterpräfekten wegen ver-schiedener Verwaltungsfragen zu sprechen. In einer dazwischenliegenden Ortschaft

musste er Benzin fassen,denn der Mangel an Brennstoff hätte ihn sonst gezwungen,einige sehr steile Anhöhen des Massivs rückwärts hinaufzufahren, auf dem Rigomas und sein Wasserfall liegt. Als er sich der Benzinpumpe näherte, stiess er an den Hinter-teil eines grossen Wagens, der sich anschickte, wieder abzufahren, nachdem er frisch ge-füllt hatte. Wie er sich beschimpfen lassen musste! Aber es war kein Schaden entstanden. Die rechte Seite des vorderen Stossdämpfers Calupins hatte lediglich die linke Seite

des hinteren Stossdämpfers des 20 PS - Wa-gens gestreift. Es war nämlich ein 20 PS. Der 20 PS fuhr also ab und begann, die Abhänge des Massivs zu erklimmen in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde. Nun, er hatte noch keine 500 Meter hinter sich, als sein Führer, ein Tourist aus Cannes, ganz nahe hinter sich das Hupen eines Horns vernahm, das sich anhörte wie eine Kindertrompete. Manchmal hätte man geglaubt,das Kläffen eines dieser Hündchen aus Karton zu hören, die das Entzücken der Kinder bilden. "Sieh mal an", sagte zu seiner Frau der Besitzer des 20 PS "das ist dieser Idiot,der mit uns zusammengestessen ist. Er hat uns also eingeholt. Da hat er doch kaum Zeit gehabt,Benzin zu fassen! Und er glaubt doch wohl nicht,dass er uns überholen kann mit seinem vorsintflutlichen Schubkarren! Gehen wir auf fünfzig." anhörte wie eine Kindertrompete. Manchmal fünfzig."

Und er trieb seine Maschine an. Aber nach

Und er trieb seine Maschine an. Aber nach zwei Kilometern begann der kleine Hupenschrei Calupins von neuem. "Na, also scwas! Er ist noch hinter uns? Fahren wir 80. So werden wir ihn schon loswerden!"

Der 20 PS sprang vorwärts. Er war gerade auf flacher Bahn. Der Tourist aus Cannes sagte sich: "Der Karren ist weit!" Aber siehe da, da liess sich doch das Gekläff des Spielhündchens schon wieder hinter ihm vernehmen. "Was! Er ist uns schon wieder auf

den Fersen?...Aber wie macht er das nur! Also jetzt gehe ich aber auf hundert Stun-denkilometer!"

Und er fuhr hundert bis Rigomas. Dort hielt er vor einem Gasthof an, der sich bescheide-nerweise, Grandhotel der Beiden Hemisphären" benannte. Als er seiner Frau half, aus dem Auto zu steigen, fuhr er zusammen, als er wieder hinter sich die kleine Trompete Ca-lupins hörte, die sogar ein bissohen heiser

klang, weil sie so oft funktionieren musste.
"Aber so fahren Sie doch vorbei, mein Herr,
wenn Sie es so eilig haben!" sagte er zum Bürgermeister von Trayas-les-Flots.,,Fahren Sie vor!Ich habe angehalten und mache Ihnen Platz Aber so fahren Sie doch weiter ver-flucht nochmal, statt mir von hinten in die Ohren zu hupen 40 Kilometer lang! Unglaublich ist ja, wie Sie mir auf den Fersen bleiben konnten mit einem derartigen Kasten!

Da erklärte Calupin:, Mein Herr, ich hupe seit 40 Kilometer, um Sie zu bitten anzu-halten! Sehen Sie denn nicht, dass ich an Ihrem hinteren Stossdämpfer angehakt bin mit meinem vorderen und dass Sie mich immer schneller mitschleifen mit dem Risiko, mir den Hals zu brechen und mir eine Herzkrankheit zuzuziehen... Meinen Rumpelkasten zu zwingen,100 Stundenkilometer zu machen,ja, das ist doch Mord,mein Herr!"

"Ich wusste es ja nicht!" Und der Tourist von Cannes krümmte sich buchstäblich vor Lachen. Aber Calupin war grün vor Wut.

Man hat diesen Zwischenfall auf verschiedene Art erzählt, aber unterlassen, die bedauernswerten Konsequenzen zu berichten, die dieses Abenteuer für den Bürgermeister von Trayas-les-Flots hatte. - Bei Tisch, während er speiste, trat der Apotheker aus Tra-yas ein, auch er Besitzer eines Autos, aber eines moderneren, mit dem er zu seinem Stolz 80 Stundenkilometer fahren konnte. "Sie!", sagte er überrascht zu Calupin. "Ja,ich!"

antwortete der.
"Seit wann sind Sie denn hier?" "Aber seit mehr als einer Stunde!" "Mit Ihrem Maschinchen?"

"Natürlich!"

"Ja, du liebe Zeit, aber Sie sind doch von Trayas nach mir abgefahren. Sie sind also doch mindestens 80 Kilometer in der Stunde gefahren?"

"Und sogar hundert!" bestätigte Calupin. "So ist es! Ihr Kasten wäre nicht fähig,

Damit brüstete er sich nun. Er prahlte zu sehr und zuvielen gegenüber Acht Tage später erhielt er eine Zustellung von der Militärbehörde.

"Sehr geehrter Herr, aus dem Munde zahl-"Sehr geehrter Herr, aus dem Munde zahlreicher Zeugen, die Sie gehört haben, geht
hervor, dass Ihr Wagen, den Sie für unfähig
erklärt haben, mehr als 25 Stundenkilometer
Schnelligkeit zu fahren, 100 machen konnte
auf der Iandstrasse von Trayæs nach Rigomas.
Die Stunde Ihrer Abfahrt von Trayæs und die
Ihrer Ankunft in Rigomas sind bekannt und
bekräftigen die Kilometer-Stundenstärke
Ihres Wagens, Sie haben falsche Erklärungen
für wahrheitsgemäss bestätigt, da Sie doch
als Bürgermeister versflichtet wären. mit als Bürgermeister verpflichtet wären, mit gutem Beispiel voranzugehen. Ihre Vorladung ans Gericht erweist sich als erforderlich, wenn Sie nicht plausible Gründe angeben können über die enorme Differenz zwischen Ihren Erklärungen und den wirklichen Tatsachen."

Dies wäre nun sehr leicht gewesen, wenn nicht ein Dummkopf, begeistert von der Voll-kommenheit des Calupin'schen Autos, ihm nicht in den Ohren gelegen wäre, es ihm für 4000 Franken zu verkaufen. Das war nicht der Au-

genblick, die Wahrheit zu enthüllen! Er beeilte sich zu verkaufen und wurde vor Gericht zu 2000 Franken Geldstrafe verurteilt, was ihm einen Verlust von 1000 Franken verursachte.

"Es war eine gute kleine Maschine!" wie-derholt er oft, "nur kam sie mich etwas teuer zu stehen pro Kilometer."

In Abwesenheit der Redaktion ist leider ein kleines Missgeschick geschehen. Bei der schönen Ballade von der Sage vom Kindlimord bei Gersau von Hans Giannini in Nr. 32 der Berner Woche auf Seite 1039 ist die Reihenfolge der Strophen arg durcheinander geraten. Wir bringen sie deshalb nachstehend noch einmal in der richtigen Form und biffen alle unsere Leser und den Autoren recht herzlich um Entschuldigung.

## Die Sage vom Kindlimord

Eine Gersauer Ballade von Hans Giannini

Wer fennt dich fonnigmilde v daterliche Bucht, — du stilles Rastgefilde auch in des Sturmes Wucht. Es flingt bein Lied ber Sage, ergablt bom grunen Gee: im Walde raufcht's wie Rlage boll geitenlofem Weh:

Bom Spielmann, ber im Lande einst trieb ein sünd'ges Spiel, und heim und herd zur Schande dem Laster Trunk berfiel. Er lebte ichen und flüchtig, mied Arbeit, Kind und Weib bis er vergnügungsfüchtig auch einmal fam gur Treib.

Gin Hochzeitsfestgelage, wo er zur Fibel griff — ba folgt am felben Tage fein Rind ihm auf bem Schiff: um beimwärts ibn gu führen, Die Mutter läge trant! Sollt ihn auch das nicht rühren? Er hörte nicht und trant.

Und fuhr erst spät im Boote, sein hungrig Rind an Bord nach Gersau hin und brobte, und fann - bem Rindesmord, und dreimal stellt er Fragen, absichtlich — boshaft-toll: Das Kindlein sollt ihm sagen, wobon fein herze boll.

ber Liebe fprach babei: Dag nur ber Mutter Rame Das Rindlein rießs im Schmerze bie Fahrt glich bösem Traum!

"Und Baters Herzl" Laut schallte ein Schrei: "Ift hart wie Stein!" Und der Getroffne lallte nno der Getroffne talte — zu Ropf stieg ihm der Wein, Roch rudert er und wettert: Ertränken? — Rein, an Land! Am Felsen er zerschmettert sein Kind mit frebler Hand.

Dort aber, wo die milde, die sonnenreiche Bucht — des Wand'rers Rastgefilde da stand bem Schelm gur Guihne bereit der hentersmann, und Gersaus Galgenbuhne hielt bald bas Bolt in Bann ...

So rauscht die alte Sage So rauscht die alte Sage in zeitenlosem Wehd durch alle Erdentage am Gidgenossense. Im Branden klagt's die Welle — ein Glödsein trägt es fort: Mariahilfs Rapelle steht als ihr Denkmal dort...